FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier, Christoph Theodosius Walther, Andreas Worm und Samuel Gottlieb Richtsteig.

Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius
Worm, Andreas
Richtsteig, Samuel Gottlieb
Francke, Gotthilf August

Tarangambadi, 01.01.1731-31.12.1731

6. August 1731

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-176705

Visual Library

Anno 1731. Aug.

net, doch hoffentlich künftig als Schulmeister gebraucht werden. So auch 11) Joseph, von neun Jahren, der die lincke Hand nicht recht gebrauchen kan. 12) Nallatambi, eilf, und 13) noch ein anderer gleiches Namens, dreyzehn Jahr alt, beyde aus dem Tanschaurschen. 14) Samuel, von funfzehn, und 15) Rajappen, von eilf Jahren.

Europäische Briefe.

Den 6. Aug. kamen die Briefe aus Teutsch- und England über Madras alhier an, daraus wir zuvorderst mit Betrübniß vernahmen den Abschied des sel. Herrn Geh. Raths von Holsten, Hochverdienten Praesidis des Hochlöbl. Missions-Collegii, dessen Andencken bey uns im Segen bleibet. Der Herr wolle diese Stelle mit einem solchen Mann ersetzen, der mit gleichem Eifer und Redlichkeit die Ausbreitung des Reiches Jesu Christi besorge. Zugleich aber haben wir aus den angenehmen Nachrichten zum Preise Gottes mit Vergnügen ersehen, wie das verflossene Jahr für die hiesigen Anstalten ein im Zeitlichen recht gesegnetes Jahr gewesen, indem Gott Hohe und Niedrige, Reiche und Arme für dieselben zu sorgen erwecket hat. Gott gebe nun Gnade, daß wir, wie fromme Hertzen wünschen, Sie dagegen mit Nachrichten von dem reichen Segen Gottes im Geistlichen, und der weitern mächtigen Ausbreitung des Evangelii unter den Heyden erfreuen können. Insonderheit war uns angenehm der Bericht von der erklecklichen Collecte in Augspurg bey Gelegenheit des gefeyerten Jubilaei, davon in der Vorrede der XXVII^ten Continuation umständliche Nachricht gegeben worden. Wir haben unsern Kindern die daselbst §. 8. befindliche und an sie gerichtete Zuschrift, gleich, wie auch noch drey andere Schreiben an unsere Gemeine (m) öffentlich in der Kirche auf Malabarisch, den Portugiesen aber in der Schule vorgelesen, und dadurch alte und junge zu erwecken gesucht: wie wir auch hoffen, daß es nicht ohne Segen seyn werde.

Der

(m) Das eine ist gleichfalls in der Vorrede der XXVII. Contin. §. 12. befindlich.

Anno 1731. Aug.

Der Name des Kindes, dem gedachte Wohlthat von fünf Thalern zufliessen soll, ist David, ein Knabe von neun Jahren, den seine Mutter in die Malabarische Schule schicket, und der es den übrigen seines Alters in der Fähigkeit zuvorthut.

Ein anderer Wohlthäter berichtete, daß er zwar durch göttliche Gnade von Zeit zu Zeit dem hiesigen Bekehrungs-Werck etwas zufliessen lassen: sein Hertz aber sey nun durch eben die Gnade dahin disponiret worden, daß er die Gabe vermehret hätte. Und als er aus der XXVI^ten Continuation pag. 71. ersehen, daß es ohngefehr zum Unterhalt vier Knaben hingereichet, hätte ihn solches erfreuet, daß er beschlossen, so lange Gott das Leben verleihen würde, jährlich 37. Thlr. 12. gl. dazu herzusenden: mit dem Wunsch, daß selbige Knaben es für eine Gnade von Gott, der ihnen ihren leiblichen Unterhalt bescheret, erkennen, und wahrhaftige Christen werden, ja bis an ihr Ende verbleiben möchten. Ihre Namen heissen: 1) Muttiappen, (d. i. Seligmann) siebenzehn Jahr alt, unsers Catecheten Aarons Bruder. 2) Raphael, eilf, 3) Shinnappen, (d. i. Paulus,) zehn, und 4) Pakien, (i. e. Felix) sieben Jahr alt.

So hat auch eine gewisse gräfliche Standes-Person zwanzig Rthlr. zum Unterhalt zweyer Knaben übermachet, und damit jährlich zu continuiren versprochen. Selbige sind gewidmet 1) einem, Namens Aaron, eilf Jahr alt, aus Tanschaur, um dereinst, so Gott will, am Dienst unserer dasigen Gemeine zu arbeiten; und 2) einem, Namens Sirach, von eilf Jahren, hier geboren.

Noch hat eine gewisse adeliche Person zur Erziehung eines Kindes zehn Rthlr. verehret, und gleichfalls, so lange es Gott gefiele, damit jährlich zu continuiren versprochen. Für selbige wird unterhalten Ruben von eilf Jahren, der im Seminario lernet.

Gleichfalls werden für zwantzig Rthlr. so eine gewisse Aebtissin mit gleicher Verordnung

Anno 1731. Aug.

auszahlen lassen, zwo Malabarische Schul-Mägdchen unterhalten, die der Schulmeisterin bey den übrigen Kindern im Lesen, Schreiben und Vorbeten an die Hand gehen: nemlich 1) Gratia, von zwölf, und 2) Abigail, von eilf Jahren.

Ein aus Schlesien vertriebener Prediger, der zu der Contin. XXVI. p. 71. und XXVII. p. 225. geschehenen Anfrage mit Anlaß gegeben, und aus welchem Senf-Körnlein nun ein so grosser Segen erwachsen, übersandte 9. Thlr. 7. gl. daß dafür ein Malabarischer Knabe unterhalten werden möchte. Selbige Wohlthat soll auf einen, Namens Mul-mudi, (d. i. Dornen-Crone) von zwölf Jahren, der mit im Seminario lernet, verwandt werden.

Aus Schlesien ward vom Septembr. 1730. folgendes gemeldet: „Ein frommer, doch zugleich armer Mann, der in Siberien zur Haushaltung in der Schule gebraucht worden, gab 4. gl. Ein christlicher Studiosus iuris denket: was soll das nach Malabaren? erzehlt es aber einem andern wohlhabenden Mann, der einen harten Thaler verspricht, im Hingehen aber mehr beweget wird, und einen Ducaten bringet; da ich denn, als ich hievon Nachricht bekam, auch an unserm Ort etwas colligirte. Und weil hier alle mit willigem Hertzen, ja zum Theil mit innigem Lobe Gottes und mit Freuden-Thränen das ihrige mit beytrugen: so wurde dadurch bewogen, noch an andere Oerter zu schreiben; welches mir, da ich, ausser meinem schwachen Gebet und einem kleinen Scherflein, nichts vermag, doch eine recht vergnügte Arbeit gewesen, daß ich bis 100. Thlr. colligiren können. Da ich auch gelesen, wie in Augspurg und an andern Orten von den Kirchen für die Mission eine Collecte gesammlet worden; (für welchen Fleiß der Name des Herrn gelobet sey) so mögen wir wol daraus schliessen, daß der Herr seinen Knechten in Malabaren eine grosse Thür aufthun werde, da ihnen der leibliche Segen aus Europa

Anno 1731. Aug.

„ropa wohl zustatten kommen wird. Der Herr las-
„se alles zu seinem ewigen Preis, auch zur Stär-
„ckung des Glaubens aller Mitarbeiter an diesem
„Werck gesegnet seyn: zumal da diese Beysteuer zu
„einer solchen Zeit, da alles Gute in diesem Lande
„am meisten verfolget wurde, und iederman sich
„selbiger am wenigsten versehen hätte, colligiret
„worden."

Desgleichen ward in einem Schreiben aus der
Uckermarck vom 11. Mart. 1730. von einer daselbst ge-
sammleten Collecte folgendes berichtet: „Die Malaba-
„rische Nachrichten haben uns durch Gottes Gnade er-
„bauet und erfreuet. Mein hertzlicher Wunsch ist
„der, daß der gütige Gott das Werck seiner Knech-
„te unter den Heyden ferner fördern und reichlich
„segnen wolle, daß daselbst noch viel tausend Hey-
„den an den Namen Jesu gläubig und durch ihn
„selig werden mögen. Ich erfahre, daß dem gütigen
„Gott dieselben am Hertzen liegen, und daß
„er für sie väterlich sorge. Denn da ich eini-
„gen christlichen Freunden von einer Collecte
„für die Mission in Malabaren gesaget: so hat
„Gott Hertzen erwecket, daß sie mehr gethan,
„als ich anfangs gedacht; indem ich hundert und
„zwantzig Rthlr. bekommen habe."

Ein noch anderer Gönner hat hundert Pfund
Sterlings zu dem Ende bestimmet, daß von den
Zinsen dieses Capitals, als eines beständigen Fun-
di, ein redlich bekehrter und seinem Heyland Jesu
treulich nachfolgender, auch wegen seiner geüb-
ten Sinnen, um andere zu lehren, tüchtig befun-
dener hiesiger National-Catechet besoldet werden
soll.

Noch ein anderer schreibt vom 3. Jun. 1730. also:
„Beygelegte zwölf Louis d'or schicke zum Dienst
„der Heiligen nach Trankenbar. Diese lieben Leute
„haben von dem ersten Tage an, da wir von ih-
„rer Gemeinschaft am Evangelio vernommen, bey
„uns viel Freude und hertzliche Danckſagung zu
„Gott erwecket. Und weil sie damit fortfahren, so

Anno 1731. Aug.

„müssen wir auch nicht aufhören ihnen zu dienen,
„und bey Gott für sie zu flehen, daß er sie im-
„mer mehr und mehr wolle wachsen lassen in sei-
„ner Gnade und in der Erkenntniß unsers Heylan-
„des Jesu Christi, daß sie ihrem Beruf würdiglich
„wandeln, dem Herrn zu allem Gefallen in allen
„guten Wercken, damit auch andere ihrer Landes-Leu-
„te, so sich dem Gehorsam des Evangelii noch nicht
„unterworfen, durch ihren heiligen Wandel gewon-
„nen werden an das Wort zu glauben, und wir, obschon
„etliche tausend Meilen von ihnen entfernet, mit
„ihnen, nach der Gemeinschaft der Heiligen, in einem
„Geiste und mit einem Munde Gott loben über die
„Gnade, welche er ihnen und uns in Christo Jesu reich-
„lich erzeiget hat. Den Missionarien aber stehe der
„Herr ferner bey mit der Kraft seines Geistes, und
„gebe ihnen zur Erleichterung ihres schweren Amtes
„allezeit solche Zuhörer, die das Wort mit Freuden
„annehmen, in einem feinen guten Hertzen bewahren,
„und Frucht bringen mit Geduld.“

Diese sechzig Rthlr. haben wir dreyssigen von
den obgedachten alten Witwen bestimmet, nebst
hinzugefügter Erinnerung, daß sie für solche
Gabe, so ihnen die Güte Gottes zufliessen lassen,
demselben hertzlich danken, auch für ihren Wohl-
thäter beten, und nach dessen Wunsch um Wachsthum
der Gnade, Erkenntniß und Kraft Jesu Christi
bey ihnen und bey andern Gott anruffen solten.

Alles dieses haben wir, wie zu unserer Freu-
de und Erweckung, zum Lobe Gottes, also auch
zur öffentlichen Danksagung für die hier so be-
nannte als unbekante, aber Gott, dem Hertzens-
Kündiger, wohl bekante Wohlthaten hersetzen wollen.
Die Hoch- und Werthgeschätzte sämtliche Wohlthä-
ter, die sich in Einfalt des Hertzens so willig,
freudig und munter zu den Liebes-Gaben haben
erfinden lassen, daß das grosse Welt-Meer ihrer
thätigen Liebe keine Grentzen setzen können, sind
bey uns in diesen entfernten Landen ein guter
glau-

Glaubens- und brünstiger Liebes-Geruch: ja ihr an-
genehmer Liebes-Opfer, da sie wohlzuthun und mit-
zutheilen nicht vergessen, gefallen Gott wohl,
und werden von ihm selbst gerühmet und auf
Gnaden belohnet werden. Der Samen, den sie aus-
gestreut, wird durch göttlichen Segen eine sol-
che selige Frucht schaffen, die ihnen auch in die Ewi-
gkeit nachfolgen wird; da unsere schwarze Lämmer
und Schafe, die sich zu dem Hirten und Bischof ihrer Seelen bekehren lassen, über das ihnen von Gott durch seine Kinder und Knechte wider-
fahrene Gute dem Lamm Gottes ein Hallelu-
ja anstimmen, und demselben vor dem göttlichen
Thron einstens danken werden.

Den 8. Aug. ward allhier, wie in der dänischen, also auch Malabarischen, Portugiesischen und Teutschen Sprache eine Gedächtniß-Predigt gehalten auf den Tod Ihro Königl. Maj. Friderici IV. glorwürdigsten Andenkens. Und da das von derselben angerichtete Bekehrungs-Werk der Heyden sowol eines derer wichtigsten Unternehmungen ist, als auch uns insonderheit angeht: so haben wir unsere Gemeine vorgestellet die grosse Wohlthat, so ihnen Gott durch diesen seinen Gesalbten erzeigt; ebenwie wir wir von der Barmherzigkeit der beyden Könige in Juda, Hiskia und Josia, lesen, (n) daß sie sonderlich sich befliessen, die Abgötterey unter ihrem Volk abzuschaffen, und den Dienst des wahren Gottes anzurichten. Darneben ward ihnen auch ihre Pflicht eingeschärfet, daß sie nach dem Exempel eines so glorwürdigsten Königes, den Gott zum Pfleger seiner Kirche gebraucht, den Sündern von dem Irrthum seines Wegs zu bekehren, und also einer Seele vom Tode zu helfen, und die Menge der Sünden zu bedecken suchen sollen. Jac. 5, 20.

Den 12. Aug. wohnte ein junger Mensch, Namens Enoch, der anno 1713. als ein Knabe von sechs Jahren in unserer Kirche getauft worden, und sich nun in

Gedächtniß-Pred. auf Frid. IV.

Einer unserer Christen in Tranquebar.

(n) 2 Chron 32, 32. vergl. c. 31, 1. und c. 35, 26. vergl. c. 34, 4.